

## **Berichte über Veranstaltungen 1 17. und 18. Jan 2004**

### **Seminar: World Forum for Alternatives,**

Launching of the Directory of social movements, Networking at international level.

Zu Beginn wurde folgender Text verteilt:

**“The Social Movement Directory is on line!**

Die Datenbank der sozialen Bewegungen ist online.

Ein neues Werkzeug um den Widerstand zu globalisieren

Die Datenbank der sozialen Bewegungen sammelt und sortiert Informationen über soziale Bewegungen weltweit und stellt diese den Aktivisten zur Verfügung. Diese Datensammlung wurde offiziell gegründet am 17. Januar 2004 auf dem Weltsozialforum in Mumbai

Die Datenbank will gegenseitiges Verstehen durch die Förderung von Kommunikation bewirken und Brücken bauen zwischen den sozialen Bewegungen und den Netzwerken aus verschiedenen Ländern und Kontinenten, um das Entstehen effektiver und dynamischer, grenzüberschreitender Koalitionen mit verschiedenen Thematiken zu fördern für den Kampf gegen die kapitalistische Globalisierung.

Erläutert wurde uns das Ziel dieser Datenbank: es gehe darum, die alternative Welt positiv zu konstruieren, nicht nur an der bestehenden Kritik zu üben. Eine Datenbank im Internet für alle Bewegungen könne in der Verschiedenheit Gemeinsamkeiten darstellen.

In **Indien** gibt es z.B unzählige soziale Bewegungen, jede für sich, total unverbunden. Es gibt Freiwilligen – Gruppen mit ethisch-moralischem Anspruch. Die Sozialisten sind in ein Dutzend Gruppen gespalten. Es gibt eine starke Bewegung, für die der Staat das Übel ist. Motto: Das Wasser ist unser Wasser nicht das des Staates. Diese Vielfalt zu koordinieren, wäre ein Gewinn an Stärke und Durchsetzungskraft.

Aus Brasilien wurde uns berichtet, dass die Verschiedenheit unsere Stärke sei. Die Ungleichzeitigkeit der Bewegungen mache uns zu schaffen, auch deswegen sei eine Datenbank im Internet sehr wichtig, um die grundsätzlichen Gemeinsamkeiten herauszuschälen. Es gab kritische Untertöne zur Politik Lulas, der Neoliberalismus lasse Parteien wenig Handlungsspielraum.

Eine Argentinierin berichtete über Morde und Verschleppungen und die daraus entstandene soziale Bewegung der Mütter.

Ein Amerikaner berichtete von wachsenden sozialen Bewegungen in den USA und besserer Koordination. Die sozialen Bewegungen veränderten sich: Jobs with Justice ist eine amerikanisches Netzwerk gewerkschaftlichen Ursprungs, jetzt aber eine hybrid movement. In Kanada gibt es CAW. Das war die radikalste Gewerkschaft, verlor aber ihren Kampf. Danach entschied sie sich, eine soziale Bewegung zu werden und wuchs von 200 000 Mitgliedern auf 500 000. Denn es traten Leute der new working class ein.

Ein Franzose berichtet über **Europa** aus einer sehr französischen Sichtweise. Er behauptet, der verlorene Metallarbeiterstreik im Osten habe die Gewerkschaft gestärkt. Er beklagt, dass die starken sozialen Bewegungen keine feste Organisationsstruktur haben. Attac sei nur in Frankreich und Deutschland stark.

Alle begrüßten diese Datenbank im Internet.

<http://www.alternatives.ca/en>

### **Seminar: TNI Transnational Institute, New Politics Rethinking Political Power for the XXI Century.**

Zunächst berichtet ein Russe sehr satirisch über die russische Transformation zur Demokratie.

Es geht den Veranstaltern um einen Meeting Point für die Graswurzelbewegungen. Sie wollen die zivile Gesellschaft untersuchen. Man benötige „Laboratorien“ um neue Formen zu testen. Es gehe darum, die parlamentarische Demokratie mit partizipatorischen Elementen anzureichern (z.B: Bürgerhaushalt in Porto Alegre)

Auf die Beschränkung der Lokalpolitik durch nationale Regierungen und WTO wird hingewiesen. Dann bricht die Mikrofonanlage zusammen und man versteht nichts mehr.

### **Seminar: SAPI (South Asian Peoples Initiatives) Impact of Globalization on Asian Poor**

Zunächst gibt es Ausführungen zum Stichwort Globalisierung: sinnvolle Globalisierung sei beispielsweise die weltweite Einhaltung des je besten Gesundheitsstandards u.a. Die kapitalistische, ökonomische Globalisierung dagegen sei verhängnisvoll. Sie folge einem falschen Menschenbild, welches das Individuum über alles stellt. Aber: the human person is in community. Die Globalisierung zerstöre die Gemeinschaft, die Solidarität der Gesellschaften in der dritten Welt.

**Sri Lanka**, 25 % Ärmste der Armen, 40 % very poor, Mittelklasse, 10-15% sind rich 5% stinking rich. Die Ärmsten der Armen werden nie eine Chance haben, deswegen befinden sie sich in tiefer Hoffnungslosigkeit.

Historisch habe die Globalisierung mit der Kolonisation begonnen. Aber, und so wird das Motto des WSF abgewandelt; A Mother World is possible. We want the earth beeing a mother. World Bank and IMF we don't need you!

**Afrika, insbesondere Sambia**, Globalisierung bedeute die Einschränkung von Zeit und Raum auf das Minimum. Globalisierung seit Sklaverei, Kolonialismus, Neokolonialismus nach 1948 begann die Abhängigkeit von der Weltbank und den Gläubigern. Die letzte Stufe sei die elektronische Globalisierung mit ihren Auswirkungen auf die Armen.

Es werden sieben Punkte genannt:

1. Inhumane Profitorientierung, die Minenbesitzer gingen aus richtigen ökonomischen Gründen weg, für die Minenarbeiter war das eine Katastrophe.
2. Neoliberale Entwicklung ist marktwirtschaftlicher Fundamentalismus
3. Interdependent Globalization on a very unequal fundament. Die Afrikaner sind vom Welthandel ausgeschlossen.
4. Politische Globalisierung, die Macht liege bei Weltbank und IWF nicht im Nationalstaat. Der Haushalt, den das Parlament von Sambia beschließt, ist von der Weltbank diktiert.
5. Militärische Globalisierung, Waffenhandel mit Afrika. Die fünf ständigen Mitglieder des Sicherheitsrates sind die größten Waffenexporteure. Wegen dem Irakkrieg steigt der Ölpreis.
6. Die kulturelle Unterdrückung (Cultural domination): "White is right, west the best."
7. Die Globalisierung der Umwelt (Environmental Globalization), Die Weigerung Amerikas, das Kyoto-Protokoll zu unterschreiben habe katastrophale Folgen für Afrika ( Klimaerwärmung)

**Brasilien**, der Brasilianer lobt seine Regierung über den grünen Klee, hält fast eine Wahlrede. Das Elend komme vom IMF nach Lateinamerika. Die Folgen seien Privatisierung, z.B des Wassers. 27% der Brasilianer sind arm, 12 % leiden Hunger. Deswegen die Kampagne Null Hunger, das Patenschaftsprogramm für Kinder. National public network.

**Indien**, die Finanzkrise Südostasiens sei Folge der Globalisierung. Die Dalits sind 20 % der Bevölkerung Indiens. Privatisierung bedeutet weniger Arbeit für die Armen. Eine weitere Folge sei der religiöse Fundamentalismus. Der Inder erschlug das Publikum mit statistischen Zahlen in Form von: vor der Globalisierung/ nach der Globalisierung. Und das, obwohl vorher klar war, dass die Globalisierung ein ständiger Prozess ist, der schon seit langer Zeit läuft.

Mir fällt auf, dass wir Gefahr laufen, die Globalisierung zu fetischisieren. Sie ist bei manchen schon Ausrede für alles Übel in ihren Ländern. Das enthebt sie der Kritik z.B an der Korruption eigener Regierungen und an den inneren Ursachen am Zustand der eigenen Gesellschaft. Es gibt keinen Verkauf von Waffen ohne Käufer.

Für einige Zeit war ich auch bei der **Sozialistischen Front und SI, For Democratic, Fair, Responsible International Governance**. Hier fiel auf, dass verschiedene sozialistische Führer und Wissenschaftler das WSF als einen eminent wichtigen Ort priesen in ellenlangen Reden, einer nach dem anderen vom Podium, weil sie ja alle so wichtig waren. Mir drängte sich das Bedürfnis auf, sie nach Reden und Handeln zu befragen. Aber sie schafften mich durch ihre ausdauernden Vorträge.

Im Panel: **Political Parties and Social Movements**, in dem David Choquehuanca (Bolivien), Fausto Bertinotti (Italien), Luis Ayala (Chile), Joao Vaccari Neto (Brasilien), Prakash Karat (Indien), Alejandro Bndana (Nicaragua) Grazia Francescato (Italien), Suniti (Indien) und Cesar Alvarez (Brasilien) auf dem Podium saßen.

Lautete die Botschaft: die linken Parteien müssen von den Bewegungen lernen und nur gemeinsam ist die neoliberale Globalisierung zu besiegen. Von den vielen habe ich drei gehört, Fausto Bertinotti war der beste.

### **Konferenz: US occupation of Iraq and the Problem of Palestine and Afghanistan**

Auf dem Podium die Coalition for Nuclear Disarmament and Peace

Jeremy Corbyn (Groß Britanien), Hanna Rishmawi (Palestina), Ahmed Ben Bella (Algerien), Mary Robinson (Irland), Richard Falk (USA), Michael Warshawsky (Israel), Pierre Beaudet (Kanada), Nabila Faani (Afghanistan), Amir Rekaby (Irak, Irakische nationaldemokratische Opposition) und Achin Vanaik (Indien, CNDP)

Es gebe viele Widerstandsgruppen im Irak, so Amir Rekaby. Die Hoffnungen ruhten auf uns, den sozialen Bewegungen. Sie seien die zweite Weltmacht. Im Irak seien nur Besatzungstruppen, aber keine Friedensgruppen wurde geklagt. An einem internationalen Komitee zur Befreiung Iraks wird gearbeitet.

Richard Falk kritisiert das Gehabe der USA als Empire, ebenso Bushs Überfall auf den Irak. Er ist stolz auf die Proteste gegen den Irakkrieg in den USA und bittet um die Unterstützung der amerikanischen Protestbewegung.

Nabila Faani äußert sich nicht zum Krieg. Sie beklagt, dass die Hilfe nicht koordiniert erfolgt. Die Jahrzehnte des Krieges haben eine Reihe von inneren Problemen hinterlassen. Angesichts der Drogenprobleme stelle sich die Frage, warum die Schmuggler nicht unter Kontrolle gebracht werden. Sie bräuchten keine Hilfe für die Drogenbosse, sondern für das Volk.

Für Michael Warshawsky gibt es nicht verschiedene Kriege auf der Welt, sondern einen großen Weltkrieg mit lokalen Schlachten, sogar die Auseinandersetzung mit den Basken rechnet er dazu. (local battles of the world war) Als solcher müsse er bekämpft werden. In der Propaganda erfülle der Terrorismus das, wozu früher der Kommunismus diene. Er ruft zu gemeinsamen Widerstand mit Israelis und Palästinensern auf (if you want peace dont participate on war)

In der eingeschobenen Diskussionsphase wurde einseitig für Palästina Stellung genommen. Ein Flugblatt lehnte das Genfer „Abkommen“ ab, denn das Problem von Palästina beginne im Jahr 1948, deswegen könne es keinen Kompromiss geben. Der Israeli erwiderte darauf, dass des Genfer Vorschlag zwar gut sei, aber die Verhandler hätten zuerst sagen müssen: Stopp dem Krieg, sofort. Eine Frau rief dazu auf, im nächsten Fall mit ihr als lebende Schutzschilde in das vom Überfall bedrohte Land zu gehen.

Jeremy Corbin geißelt die Kolonialgeschichte Groß Britanniens und Amerikas. Er ist stolz auf die größte Demonstration, die es je in Gr.Br. gegeben hat, die gegen den Irakkrieg. Die Leute in Gr.Br. würden die Politik Tony Blairs unsocial Policy nennen. Es sei eine extrem neoliberale Politik. Er rief zu direkten, gewaltlosen Aktionen auf. Wir müssten die Antikriegsbewegung der USA stärken, denn der Antiimperialismus habe in den USA eine lange Tradition.

Ein Palästinenser wies darauf hin, dass Palästina das Osloer Abkommen unterzeichnet hätte. Dies Abkommen aber sei nach Rabins Ermordung eingefroren worden. Scharon habe den Krieg wieder begonnen. Rache sei aber „a bad human behaviour“.

Pierre Beaudet nennt die Globalisierung Neoimperialismus, der sich ausweite: Der Afgahnistan-Krieg war Krieg um die Pipeline und es gäbe eine neue Lovestory zwischen Bush und dem indischen MP. Indien sei als neuer Gendarm in Asien vorgesehen.

Aber die USA seien durch die vielen Kriege geschwächt.

Widerstand in drei Formen:

Intifada

Massiver Widerstand in Asien

Widerstand im Norden

Achin Vanaik ist sehr aggressiv. Er beschreibt die Funktion der Dämonisierung des Islams durch die USA. Die hätten eine Terror-Liste mit 36 Organisationen, davon seien zwei Drittel Organisationen von Moslems. Eine Liste von 26 Ländern, die instabil seien nennt 25 islamische Länder und Nordkorea. Für den Neoimperialismus gebe es zwei Gründe: die alte religiöse Tradition und durch indirekten Imperialismus soll der muslimische Teil der Welt beherrscht werden. Es könne einen liberalen Markt ohne Unterdrückung geben.

Ich wollte einwenden, dass eine zu einfache Erklärung der Welt nicht hilft. Wer Opfer der Kinder in Palästina und im Irak beklagt, muss auch die Opfer des Terrors der israelischen Kinder beklagen. Wer den Krieg Israels gegen Palästina richtig als Krieg bezeichnet, muss auch den Terror der Palästinenser als Terror bezeichnen.

Wer den Palästina – Konflikt als letzten antikolonialen Kampf bezeichnet, geht in die Irre, weil er sich indirekt gegen den notwendigen Kompromiss ausspricht, ohne den es nie Frieden in Palästina geben wird.

### **Wars Against Women, Women Against War**

Arundhati Roy (Indien), Nawal el Saddawi ( Ägypten), Piedad Cordoba (Kolumbien), Saher Saba (Afghanistan) und Irene Khan (Bangladesch)

Diese Kundgebung am Abend auf dem vollen Maidan hat mir heute (18.1.) am besten gefallen. Zwar begann Nawal el Saddawi mit Sprachspielen (Englisch sei die Imperialistensprache, die 3.Welt sei ein falscher Ausdruck, weil ein Land, das mordet wie USA und Großbritannien nicht 1 Welt seien, ebenso sei falsch, von den sich entwickelnden Ländern zu sprechen, denn die Länder, die andere überfallen könnte man nicht als entwickelt bezeichne. Verschleierung sei nicht nur der Schleier, sondern auch das Make up und die Verschleierung des Geistes.

Aber hier wurde differenziert. Die Unterdrückung der Frauen wurde auch auf Tradition und Religion... zurückgeführt und es wurde gesagt, dass Frauen nicht befreit sein könnten in einem besetzten Land. Denn sie seien die Hälfte der Bevölkerung und würden unter der Besatzungsmacht leiden. Aber auch Frauen hätten den Krieg gegen Irak mit geführt. Freilich tat die Afghanistanerin der Ägypterin nicht den Gefallen, von vermehrter Unterdrückung der Frauen seit dem Sturz der Taliban zu sprechen. Sie verurteilte viel mehr, dass die USA zuvor die Taliban unterstützt hätten gegen den Kommunismus. Die warlords seien noch da, also seien die Frauen nicht befreit. Sie benannte alle Unterdrückungsmechanismen, die auch vor dem Afghanistan – Krieg existierten. Sie alle gelte es zu bekämpfen.

Der Kampf gegen die Unterdrückung der Frauen sei auch ein Kampf gegen die kapitalistische Globalisierung und gegen den Krieg. Und er würde mit zwei Dritteln der Männer gemeinsam geführt. Eine wichtige Erkenntnis war: fight against our governments for they are friends of Bush! Hier werden die Ursachen der Armut im eigenen Land nicht übersehen. Und der Kampf im eigenen Land wird als Teil des Kampfes gegen die Globalisierung begriffen.